

Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,86 RM einschließlich 36 Rpf. Postgebühr und Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Butten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Jahrgang / Nr. 299

Dienstag, 7. November 1944

Wartheländische Wehrbauern in der Grenzverteidigung

Parademarsch der Warschau-Kämpfer und Volksturmänner in der Gauhauptstadt Posen

Reichsführer **Hitler** über unsere Aufgabe / Ansprache von Generaloberst Guderian

Posen, 7. November. (Drahtbericht unseres Posener Sch.-Vertreters.) Die Gedenkfeierlichkeiten des Reichsgaues Wartheland anlässlich des fünften Jahrestages seiner Gründung standen am vergangenen Sonntag in der Gauhauptstadt im Zeichen der Bereitschaft zum Kampf um den Willens zum Siege. Über den lokalen Rahmen hinaus erhielten die Gedenkfeierlichkeiten besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsführers **Hitler** und des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst Guderian. Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete am Vormittag die Verkündung der diesjährigen Träger des Clausewitz-Preises in der Kleinen Aula der Reichsuniversität.

oberst Guderian, hier zu Gast weile. Vor ihm seien die wartheländischen Teilnehmer an den Kämpfen um Warschau angetreten; in ihnen verkörpere sich das Prinzip der deutschen Ordnung. Das gleiche Prinzip der Ordnung verträten auch die Abteilungen des Volksturms, die hier zum ersten Male in der jungen Geschichte des Gaues aufmarschiert seien. Die angetretenen Volksturmänner seien ein deutliches Zeichen dafür, daß der Reichsgau Wartheland den hier ansässigen über 1,2 Millionen Deutschen zu einer großen und schönen Heimat geworden sei, die die deutschen Män-

ner des Gaues aus der innersten Überzeugung heraus bereit seien, zu jeder Stunde, wenn es erforderlich sei, mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Den Generaloberst bat der Gauleiter, bei der Rückkehr ins Führerhauptquartier melden zu wollen, daß die gesamte Bevölkerung des Gaues in echter, wahrer Gemeinschaft und Kameradschaft gewillt sei, dem Befehl des Führers zu folgen. Der Gau habe mit am fleißigsten bei der Erstellung der erforderlichen Verteidigungswerke gearbeitet; es werde im Gau weniger gesprochen, dafür um so mehr gehandelt.

Gauleiter verkündet die Träger des Clausewitz-Preises

Im Festakt zur Verkündung des Clausewitz-Preises wohnten die führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat, Wehrmacht und dem kulturellen Leben der Gauhauptstadt. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser betonte in seiner Ansprache, daß die diesjährigen Preisträger aus den verschiedensten geographischen Zonen stammten. Raum und Entfernung stellten sie doch Einheit dar, in dem jeder von ihnen führender Anteil an dem deutschen Volkstum des Ostens genommen habe, sowohl der alten preußischen Vergangenheit her als auch mit dem Blick auf das Heute und die Zukunft. Der erste Träger des diesjährigen Clausewitz-Preises der Reichsstiftung für Ostforschung sei der alte Litzmannstädter Volkstumskämpfer Adolf Eichler. Er habe bereits während des Ersten Weltkrieges seinen Anschluß seiner Heimat an das deutsche Volkstum gefunden. Auch in späterer Zeit, als er in Litzmannstadt habe scheiden müssen, habe er unermüdet für seine alte Heimat wie für das deutsche Volksgenossen in Rußland gekämpft. Der Gauleiter gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er diese Auszeichnung als Erstem einem der herausragendsten Vertreter des Litzmannstädter Volkstums überreichen könne. Als zweiten Preisträger verkündete der Gauleiter den in Litzmannstadt geborenen Dr. Hans Jacob Schmitz (Schneidemühl). Er habe sich besondere Verdienste um das Deutschtum des Kreises Raasdamm während der Grenzkämpfe erworben

und sich später in Schneidemühl eifrig den Volkstumsbelangen der Grenzmark Posen-Westpreußen gewidmet. Als dritten Träger des diesjährigen Clausewitz-Preises nannte der Gauleiter den Bibliotheksdirektor Dr. Alfred Lattermann (Posen), der in seinen Forschungen über das deutsche Volkstum im ehemaligen Polen mit die wissenschaftliche Grundlage für den deutschen Volkstumskampf geschaffen habe. Durch seine Veröffentlichungen habe er das völkische und geistige Selbstbewußtsein der Deutschen im ehemaligen Polen gestärkt. Infolge seines mannhaften Eintretens sei er zu Beginn des Krieges von den Polen verschleppt worden. Der Gauleiter und Reichsstatthalter sprach den Trägern des mit je 10 000 RM dotierten Preises seine herzlichsten Glückwünsche aus. Namens der Preisträger betonte Dr. Schmitz, daß der Dank für die Ehrung in der weiteren unermüdeten Arbeit um das deutsche Volkstum bestehen soll.

Hohe Anerkennung für die Kämpfer von Warschau

Generaloberst Guderian würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung des Kampfes um Warschau. Den an den Kämpfen beteiligten wartheländischen Einheiten zollte er volle Anerkennung für die an den Tag gelegte tapfere Haltung. Die Kämpfer dürften mit Stolz auf die vollbrachten Leistungen zurückblicken. Der Generaloberst wandte sich dann an die zum ersten Male in der Gauhauptstadt Posen aufmarschierten Abteilungen des Volksturms. Die Einsatzbereitschaft der wartheländischen Bevölkerung habe auch in diesem Gau ein tiefgegliedertes Verteidigungssystem geschaffen. Nun gelte es, die Befestigungen gegebenenfalls zu besetzen und mit der Waffe bis zum Letzten zu verteidigen. Der Partei liege die Organisation des Volksturms und

seine Führung ob, die Wehrmacht werde die Waffen und die Ausrüstung liefern. Der Feind solle wissen, daß Führer und Volk untrennbar eins seien, daß ebenso wie unsere jüngsten Soldaten an den Fronten das gesamte deutsche Volk zum Kampf um den Heimatboden fanatisch entschlossen sei. Der Generaloberst, der sich unter dem Beifall der Menge als Wartheländer bekannte, gab abschließend der festen Überzeugung Ausdruck, daß auch die wartheländischen Volksturmänner, wenn es die Stunde erfordere, dem Feind mit der Waffe in der Hand mutig und entschlossen entgegenzutreten würden. Mit einem Sieghell auf den Führer wurde die Kundgebung auf dem Universitätsplatz, die einen starken Eindruck hinterließ, beendet.

deutschen Männer des Gaues jederzeit zur Abwehr bereit

während der Feierstunde in der Kleinen Aula auf dem Platz zwischen dem Deutscheschloß und der Reichsuniversität die bei den Kämpfen um Warschau beteiligten wartheländischen Einheiten zusammen mit den ersten wartheländischen Volksturmänner angetreten. Auf der von der Schloßstraße nach dem Platz führenden Straße hatten die Kämpfer Panzer und Sturmgeschütze mitgenommen. Im Schein der strahlenden Herbstsonne bot der Platz, der von den vorangegangenen Menschenmengen umsäumt war, ein eindrucksvolles militärisches Bild. In der letzten Stunde erschien, lebhaft von der Menge begrüßt, der Gauleiter und Reichsstatthalter mit seinem hohen Gast, dem Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst Guderian. Nach Abschreibung der Frontränge des Gauleiter und Reichsstatthalter

Arthur Greiser das Wort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zum ersten Male seit Bestehen des Gaues einer der engsten militärischen Mitarbeiter des Führers, General-

Das Gauehrenzeichen an Himmler und Guderian überreicht

Die Gäste begaben sich darauf zu dem Führerappell im Großen Haus, wo auch der Reichsführer **Hitler** erwartet wurde. Die Feierstunde wurde mit dem „Lied der Deutschen in Polen“ eröffnet. Während das Lied vom Guten Kameraden gespielt wurde, gedachte der stellvertretende Gauleiter Schmalz der Toten des Ersten Weltkrieges, dieses Krieges, der Opfer der Terrorangriffe und der für die Freiheit des Warthelandes hingemordeten Volksdeutschen. Nach der Totenerhebung ergriff der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser das Wort. Er dankte zunächst Reichsführer **Hitler** und Generaloberst Guderian für ihr Erscheinen. Daß es dem Führer möglich gewesen sei, diese beiden engsten Mitarbeiter zu diesem Besuch zu beurlauben, dürfte als ein gutes Zeichen unserer Lage gewertet werden. In dem Reichsführer **Hitler** habe dem Reichsgau War-

theland in allen entscheidenden Augenblicken stets ein treuer Helfer zur Seite gestanden. So sei der Reichsführer **Hitler** mit diesem deutschen Ostgau für alle Zeiten eng verbunden. Um diese Verbundenheit stets wachzuhalten, bat der Gauleiter den Reichsführer **Hitler**, eine besondere Ehrung entgegenzunehmen zu wollen. Stürmische Beifallskundgebungen begleiteten diese Worte des Gauleiters. Generaloberst Guderian, so fuhr der Gauleiter fort, habe bei seiner Ansprache auf dem Freiheitsplatz auf seine wartheländische Herkunft verwiesen. Er habe damit den Willen bekundet, auch als politischer Soldat und Kämpfer in die wartheländischen Reihen zu treten. Der Gauleiter bat daher den Generalobersten, das Gauehrenzeichen anzunehmen. Erneut brausten minutenlange Beifallsstürme auf, als der Gauleiter dem Reichsführer und dem Generalobersten die zugedachten Ehrungen überreichte.

Befreiung Goldaps ein Zeichen deutscher Aktivität

Posen, 7. November. (Drahtbericht unserer Schriftleitung.) Die Befreiung von Goldap nach dreitägigen erbitterten Kämpfen hat die veränderte Situation in Ostpreußen zu einem Zeitpunkt, da der Feind den Widerstand völlig zerbrochen haben macht sich eine verstärkte deutsche Aktivität bemerkbar. Im Verlaufe des Sonnenkrieges es gelungen, die bolschewistische Rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Dennoch leistete sie weiter heftigen Widerstand und wurde hierbei durch einen soeben Entlastungsangriff von Osten her befreit. Aber der deutsche Gegenangriff, Tag und Nacht ununterbrochen vorgetrieben, gewann immer mehr Raum und schließliche zur Befreiung der wichtigen Ostpreußenstadt. Die nicht geringe militärische Bedeutung dieses Erfolges wird noch überboten durch sein moralisches Gewicht. Er beweist, daß die Kämpfe in Ostpreußen nicht nur darum geführt werden, dem Feind ein weiteres Vordringen zu verwehren, sondern nicht minder um ihm das eroberte deutsche Gebiet wieder zu entreißen. Die heißen Wünsche des germanischen Volkes begleiten unsere Truppen. Dem von ihnen bei Goldap gezeigten

Kampfgeist steht ebenbürtig jener zur Seite, den die in Kurland kämpfenden deutschen Soldaten zeigen. Die große Schlacht in Kurland dauert nun schon volle zehn Tage. Die sowjetische Führung hat dort so starke Kräfte eingesetzt, daß diese den deutschen Verteidigern wieder einmal zahlenmäßig weit überlegen sind. Es sollte nach dem Willen Moskaus ein schnelles, kurzes „Aufräumen“ werden; denn es braucht die in Kurland eingesetzten Kräfte dringend, wenn es seinen neuen Ansturm gegen Ostpreußen weiterführen will. Aber trotz der gewaltigen Übermacht haben die Sowjets den erstrebten Durchbruch nicht geschafft; sie sind heute diesem Ziel nicht einmal näher als vor zehn Tagen. Hinzu kommt eine bemerkenswerte Festigung der Lage südlich und südöstlich Budapest. Jeder Zeitgewinn ist hier für den Angreifer ebenso nachteilig wie er für die Verteidiger vorteilhaft ist.

Bauerntum des Ostens ein Pflanzgarten germanischen Blutes

sagt werden, daß diese Probe gewonnen sei. Der Reichsführer **Hitler** gab dann einen Überblick über das Geschehen seit dem Sommer dieses Jahres, wobei er besonders die Bedeutung der Niederzwingung des Warschauer Aufstandes würdigte unter Anerkennung des wartheländischen Anteils an der Niederringung der Aufständischen. Nach dieser Übersicht über die allgemeine Lage sprach der Reichsführer über Sinn und Bedeutung der Wehr Grenze und des Wehrbauerntums. In den vergangenen Zeiten seien Millionen von Deutschen, teils auf der Landschaft, teils aus politischen oder sonstigen Beweggründen, aus den deutschen Landen herausgeströmt und hätten die Welt befruchtet. Von den Nachfahren ständen uns heute viele Tausende von Soldaten und Offiziere an der Westfront gegenüber. Dieser sinnlosen Auswanderung sei seit dem Jahre 1939 eine neue Ordnung entgegengesetzt worden. Die über Europa zerstreuten deutschen Volksgruppen und Stämme habe der Führer heimgeholt und hier im Warthegau wie in beschränktem Maße auch in Oberschlesien und in Westpreußen wieder zu einer geschlossenen Einheit verschmolzen. In den Grenzmarken des Ostens und des Südostens müsse in der Zukunft wieder der Begriff der Wehr Grenze Bedeutung erhalten, wie ihn das alte Österreich in den Südmärkten mit der Einsetzung des Wehrbauerntums erstrebt habe. In den Grenzmarken des Ostens müßten Gehöfte entstehen, die jeden Siedler zu einem vollen Bauern machen. Für jeden, der gekämpft habe, müßten, wenn er und seine Frau tauglich seien, solche Siedlungsstellen für das Wehrbauerntum zur Verfügung stehen. Das müsse auch für die gelten, die mit an unserer Seite gekämpft haben.

eine Auslese der besten und tüchtigsten Deutschen darstellen. Die Durchführung eines solchen Planes erfordere freilich ein starkes Bekenntnis zum Bauerntum. Die Bestrebungen zur Rückführung auf das Land würden begünstigt durch den großen Lehrmeister Krieg, der wieder in Millionen von Jugendlichen aus den Großstädten, die jetzt zwangsläufig auf das Land gekommen seien, die Liebe zur Natur und dem Boden erweckt habe. In seinem Bauerntum müsse der Osten zum Pflanzgarten germanischen Blutes werden. Grenzbewohner seien immer ein hartes, kampferprobtes Geschlecht gewesen; so werde auch der Wehrbauer zu einem fanatischen Verteidiger des großen germanischen Reiches werden. Das habe der Warthegau schon bewiesen durch seinen Anteil an den Kämpfen um Warschau, dem Vorfeld seines Lebensraumes. Der Grenzbewohner und Wehrbauer müsse Tag für Tag, nicht nur während des Krieges, sondern auch in der Zukunft durch Haltung und Tat beweisen, daß er wert sei, vom Führer und Reich an der Grenze eingesetzt zu sein als des germanischen Dritten Deutschen Reiches erster Grenzbauer.

Da nur der Wagemutige und wirklich Tüchtige als Wehrbauer in die Grenzmarken ziehen würde, so würde das Wehrbauerntum

Stürmischer, kaum endenwollender Beifall dankte dem Reichsführer **Hitler** für seine vom Glauben an den Sieg getragenen Ausführungen über die Aufgaben des deutschen Ostens in seiner Bedeutung als Wehr Grenze. Mit der Führerehrung wurde die eindrucksvolle Kundgebung im Großen Haus beschlossen. Die Gäste und das Führerkorps des Gaues begaben sich dann wieder auf den Freiheitsplatz vor der Universität, wo der Vorbemarsch der an den Kämpfen um Warschau beteiligten Verbände sowie der ersten feldmarchmäßig ausgerüsteten Volksturmabteilungen vor dem Reichsführer **Hitler**, Generaloberst Guderian und dem Gauleiter Arthur Greiser erfolgte. (Fortsetzung Seite 2)

Ritterkreuzträger aus Litzmannstadt

Führerhauptquartier, 6. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Klaus Gollnick, Führer eines rheinisch-westfälischen Füsilier-Bataillons, geboren am 17. 5. 1918 in Litzmannstadt als Sohn des Generaldirektors Gollnick.

Himmier überreicht Eichenlaub

(Fortsetzung von Seite 1)

Den Abschluß des Tages bildete eine denkwürdige Feierstunde im Deutschen Schloß zu Posen. Hier waren 18 alte, besonders bewährte Frontoffiziere, die als Ehrenfreie in den Veranstaltungen zum „Tag der Freiheit“ teilnahmen, vor dem Reichsführer angetreten, um aus seiner Hand das ihnen vom Führer verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes zu empfangen. Der Reichsführer erklärte bei der Verleihung, daß es ihm eine besondere Freude sei, diese hohe Tapferkeitsauszeichnungen hier an dieser denkwürdigen Stelle im Reichsgau Wartheland überreichen zu können, der selbst Zeuge des Bluteinsatzes des deutschen Volkes gewesen sei und von dessen Leistungen und Entwicklungen dieser Tag Zeugnis abgelegt habe. Der Reichsführer überreichte das Eichenlaub im Namen des Führers an Gruppenführer, Höheren Gruppenführer im Reichsgau Wartheland, General der Polizei Reinefarth, Generalleutnant Lasch, Generalleutnant Freiherr von Lüttwitz, Generalleutnant Graf von Rittberg, Generalmajor Marks, Oberst Bieber, Oberst Bleckwenn, Oberst Jüttner, Oberst Kretschmer, Oberst Siggel, Oberst Strahammer, Oberst Weber, Major Behnke, Major Schille, Major Thieme, Hauptmann Kohler, Hauptmann Stock, Obersturmführer der Waffen-SS Scholz mit dem Ausdruck des Dankes und herzlichen Glückwünschen, an die sich der Gauleiter im Namen der gesamten deutschen Bevölkerung des Warthegaues anschloß.

Eine Abordnung von Transnistrien-Deutschen überreichte dem Reichsführer eine Spende, die bei der Heimfahrt ins Reich auf einem Donaudampfer gesammelt worden ist. Auch eine Abordnung der HJ überbrachte dem Reichsführer eine Sammlung, die bei einem Einsatz als Fronthelfer durchgeführt worden ist. Durch den Gauleiter und Reichsstatthalter wurde am Schluß einer Reihe von Persönlichkeiten für ihre Arbeit im Volkskampfkampf des Gauehrenszeichens ausgehändigt.

Entsprechend der Verordnung über die Aufhebung des Innischen Schutzkorps wurde, wie „Stockholms Tidning“ aus Helsinki meldet, am Sonntag die Ablieferung der Waffen des Innischen Schutzkorps abgeschlossen.

Reuter meldet: Generalmajor Albert Wedemeyer, der zum Generalstabchef aller chinesischen Kriegsschauplätze und Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in China ernannt wurde, ist in Tschungking eingetroffen.

Sowjetischer Durchbruch bei Budapest gescheitert

Führerhauptquartier, 5. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In erbitterten Kämpfen erwehren sich unsere Grenadiere auf der Insel Walcheren des von Westen, Süden und Osten vordringenden Feindes. An der unteren Maas verhindern die eigenen Brückenkopfbesatzungen den beabsichtigten Durchbruch der Engländer und Kanadier auf die großen Maasbrücken bei Mörldijk. Schnelle Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht wiederholt einen feindlichen Nachschubstützpunkt bei Aachen an. Es entstanden Brände und Explosionen. Durch unsere Gegenangriffe südöstlich des Waldes von Hürtgen wurden mehrere vorübergehend verlorene Ortschaften zurückerobert. Die entschlossene Gegenwehr unserer Grenadiere brachte auch gestern wieder westlich St. Die den beabsichtigten Durchstoß feindlicher Verbände ins Meurthe-Tal zum Scheitern.

Stärkeres Feuer unserer V 1 lag auf dem Großraum von London.

In Mittelitalien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Im dalmatinischen Küstengebiet griffen zwei zur Geleitsicherung eingesetzte U-Boot-Jäger und ein Torpedoboot in den Abendstunden des 1. November einen überlegenen Verband britischer Seestreitkräfte an — aufopferndem Kampf erzwangen sie die Abkehr des Geleits in seinen Bestimmungsort. In Erfüllung dieser Aufgabe gingen die drei Fahrzeuge verloren.

In Mazedonien hat sich die Lage wenig verändert. Nordöstlich Skopje wurde durch unsere Gegenangriffe eine bulgarische Kräftegruppe abgeschnitten. Der feindliche Druck im Raum nordöstlich Pristina dauert an. Vorübergehend im Tal der westlichen Morawa einge-

60 000 Flugzeuge der Sowjets wurden in drei Jahren vernichtet

60 000 Sowjetflugzeuge in drei Jahren Ostkrieg vernichtet! Dieses bemerkenswerte Teilgeständnis machte kürzlich nach einer Meldung des Moskauer Rundfunks der Vorsitzende der Sowjet-Gewerkschaften, Kusnezow, liegt die tatsächliche Verlustziffer auch weitaus höher, so beweist doch diese vom Feind zugegebene Zahl, welche ungeheuren Aderlaß und welche blutigen Opfer die sowjetischen Luftgeschwader unter den Hammerschlägen der deutschen Luftwaffe und der deutschen Flakartillerie hinnehmen mußten. Trotz starker Beanspruchung der deutschen Luftwaffe auf anderen Kriegsschauplätzen und trotz einer gewaltigen Massierung feindlicher Flugzeuggeschwader, die bei den Sowjetoffensiven dieses Jahres zu einer teilweise erheblichen zahlenmäßigen Überlegenheit der Sowjetluftwaffe führte, hat es die deutsche Luftwaffe auch in den letzten Monaten fertiggebracht, empfindliche Lücken in die feindlichen Flugzeugmassen zu schlagen. So wurden im Juli 1928, im August 1571 und im September 1280 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen und durch Flakartillerie vernichtet. Im Oktober ist die Zahl der abgeschossenen Feindmaschinen auf 1562 angestiegen. Damit wurden in den letzten vier Monaten insgesamt 5741 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Eingeschlossene Sowjetregimenter aufgerieben

Führerhauptquartier, 6. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der überfluteten Insel Walcheren halten sich auf einzelnen Dünen noch zahlreiche eigene Stützpunkte. Auf Middelburg liegt schweres Feuer feindlicher Schiffsartillerie. Nach erbitterten Kämpfen an der unteren Maas zogen sich unsere Truppen auf einige kleinere Brückenköpfe zurück. Die Brücken von Mörldijk wurden planmäßig gesprengt. Südöstlich Heimoed wurden die angreifenden Engländer nach geringen Anfangserfolgen wieder zurückgeworfen.

Im Einbruchraum südöstlich Stolberg kamen unsere von Osten und Süden zum Gegenangriff angetretenen Kampfgruppen gut vorwärts und schnitten feindliche Kräfte ab. Fünf Panzer wurden abgeschossen.

Um die Seen- und Waldausgänge westlich der oberen Meurthe bei St. Die und um die aus dem Mosel-Tal nach den Westvogesen führende Straße kam es auch gestern wieder

dringens bolschewistische Kräfte wurden wieder geworfen.

Im Donau-Brückenkopf Duna Földvár wehren deutsche und ungarische Verbände bolschewistische Angriffe ab. In der Panzerschlacht südöstlich Budapest scheiterten erneute sowjetische Durchbruchversuche. Szolnok fiel nach heftigen Kämpfen in Feindeshand. Im Raum Ungvar schränkten Hochwasser und Verschammung des Geländes die Kampftätigkeit ein.

Bei Goldap wurden die Bolschewisten in schwungvollen Angriffen aus ihren Stellungen geworfen, feindliche Kräfte in der Stadt selbst abgeschnitten. Ihre Ausbruchversuche und Entlastungsangriffe von Osten her scheiterten.

In Kurland griffen die Sowjets in den bisherigen Schwerpunktabschnitten während des ganzen Tages erfolglos an. In den letzten Abwehrkämpfen wurden 36 feindliche Panzer vernichtet.

Feindliche Terrorflieger waren im Laufe des gestrigen Tages und in den ersten Nachtstunden im nordwestlichen, westlichen und südlichen Reichsgebiet Spreng- und Brandbomben, durch die in mehreren Städten Personenverluste und Gebäudeschäden verursacht wurden. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen am Tage 29, in der Nacht 34 feindliche Flugzeuge ab, darunter insgesamt 54 viermotorige Bomber.

Besonders ausgezeichnet

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Im ostungarischen Raum hat die ostmärkische 2. Gebirgsdivision unter Führung von Generalmajor Klatt einen großangelegten Umfassungsverstoß des Feindes zunichte gemacht und sich durch vorbildliche Tapferkeit ausgezeichnet. Im westungarischen Raum hat sich die Tiger-Abteilung 503 unter Führung von Hauptmann Fromme hervorragend geschlagen.

Der Luftkrieg im Osten hat von jeher seine eigenen Gesetze gehabt. Er ist in der Hauptsache von beiden Seiten immer als ein Zweikampf der Nahkampffliegerkräfte ausgetragen worden. So ist die Jagdwaffe nach wie vor das Kernstück der sowjetischen Luftwaffe geblieben.

Als der Ostfeldzug begann, ging die Sowjet-Fliegertruppe mit einer zahlenmäßigen Überlegenheit in den Kampf, jedoch wurden damals fast durchweg veraltete Flugzeugmuster geflogen, die den zu jener Zeit bereits hochentwickelten deutschen Typen in keiner Weise gleichwertig waren. Die Sowjetführung hat deshalb in den folgenden Jahren dem Ausbau ihrer Jagdwaffe und der Entwicklung neuer Jagdflugzeuge ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch durch die Einfuhr anglo-amerikanischer Flugzeugmuster hoffte man, die qualitative Unterlegenheit der deutschen Luftwaffe gegenüber weitzumachen. Diese Hoffnung schlug fehl, da die Bundesgenossen fast ausschließlich zweitrangige Flugzeugmuster lieferten. In der letzten Zeit sind den Sowjets zwar gewisse technische Verbesserungen bei ihren neuen Jagdflugzeugen gelungen, doch haben die Bolschewisten auch damit den Vorsprung der deutschen Flugzeugindustrie noch lange nicht beseitigt.

zu erbitterten Kämpfen. Die angreifenden feindlichen Bataillone wurden zurückgeworfen. Nur in einzelnen Abschnitten konnten sie im Verlaufe des Tages geringfügig Boden gewinnen.

Die Besetzung von La Rochelle durchstieß bei einem überraschenden Ausfall 30 Kilometer südöstlich der Stadt ausgebaute französische Stellungen und rollte sie auf. Bei nur 14 eigenen Verwundeten wurden dem Feind schwere Verluste beigebracht. Nach Sprengung zahlreicher Befestigungsanlagen des Gegners kehrte die Kampfgruppe mit reicher Beute und zahlreichen Gefangenen wieder in die Festung zurück.

Das Feuer unserer V 1 lag gestern wieder auf London.

Die geringe Gefechtsfähigkeit in den meisten Abschnitten der mittelländischen Front dauert an. Nur im Raum nordöstlich Rocca-S. Casciano kam es zu harten örtlichen Kämpfen, bei denen der angreifende Feind unter hohen Verlusten geringe Fortschritte erzielte.

Auf dem Balkan erlitten die im Strumizatal bei Kumanovo und nordöstlich Pristina angreifenden Bulgaren schwere Verluste.

Mehrere starke Angriffe der Sowjets gegen unseren Donaubrückenkopf Duna Földvár brachen zusammen. Im Raum südlich und südöstlich Budapest scheiterten erneute Angriffe der Bolschewisten. Eigene Panzerverbände stießen in die rückwärtigen Verbindungen des Feindes und vernichteten zahlreiche Marsch- und Nachschubkolonnen. Schlachtflieger griffen südöstlich Budapest bei Tag und Nacht Bereitstellungen der Sowjets mit guter Wirkung an. Zwischen Gegid und Szolnok leisteten deutsche und ungarische Truppen erbitterten Widerstand gegen die weiter angreifenden sowjetischen Verbände. Gegenangriffe warfen die Bolschewisten an der Theiß-Front und an der slowakischen Grenze aus unserem Kampffeld, in das sie nach starker Feuertüchtigkeit eindringen können.

Die Stadt Goldap in Ostpreußen ist von den Bolschewisten befreit. In dreitägigen erbitterten Kämpfen wurden die dort eingeschlossenen sowjetischen Regimenter zum größten Teil vernichtet, ihre Reste gefangen genommen. 59 Panzer und Sturmgeschütze, 134 Geschütze aller Art und zahllose schwere und leichte Waffen fielen in unsere Hand. Zahlreiche tote Bolschewisten bedecken das Kampffeld. In Kurland scheiterten auch am zehnten Tage der Abwehrschlacht alle Durchbruchversuche der Sowjets. 41 feindliche Panzer wurden hier abgeschossen.

Anglo-amerikanische Bomberverbände und Tiefflieger setzten ihre Terrorangriffe gegen das westliche, südwestliche und südliche Reichsgebiet fort. Das Stadtgebiet von Wien wurde besonders schwer betroffen. Luftverteidigungskräfte schossen 48 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, ab.

Eine russische Quelle bezeichnet das Bomster „La 5“ als das derzeit beste Jagdflugzeug der Sowjetunion. Auch zwei andere Jagdflugzeuge des Feindes, die „Iak 9“ und die „Iak 19“, kamen nach der gleichen Quelle in letzter Zeit verstärkt zum Einsatz.

Diese drei Muster treten in der letzten häufig an der Luftfront im Osten auf. Sie wohl wesentlich beachtlichere Gegner als früheren Sowjet-Jagdflugzeuge, aber sie reichen in ihren Leistungen immer noch nicht an die deutschen Jäger oder an die der Wehrmacht heran.

Im wichtigsten Punkte, der der Masse erst den wirklichen Wert verleiht, sind die Sowjets den deutschen Jägern nach wie vor weit unterlegen: im fliegerischen Können, im Flugzeugführer und in ihrem Angriffswahl. Wo finden sich in der Sowjetluftwaffe Piloten wie Hartmann, Rall, Barkhorn, Nowinski, Graf, Weissenberger, Bär, Batz, Hafner und die anderen Jäger, die über 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000, 10100, 10200, 10300, 10400, 10500, 10600, 10700, 10800, 10900, 11000, 11100, 11200, 11300, 11400, 11500, 11600, 11700, 11800, 11900, 12000, 12100, 12200, 12300, 12400, 12500, 12600, 12700, 12800, 12900, 13000, 13100, 13200, 13300, 13400, 13500, 13600, 13700, 13800, 13900, 14000, 14100, 14200, 14300, 14400, 14500, 14600, 14700, 14800, 14900, 15000, 15100, 15200, 15300, 15400, 15500, 15600, 15700, 15800, 15900, 16000, 16100, 16200, 16300, 16400, 16500, 16600, 16700, 16800, 16900, 17000, 17100, 17200, 17300, 17400, 17500, 17600, 17700, 17800, 17900, 18000, 18100, 18200, 18300, 18400, 18500, 18600, 18700, 18800, 18900, 19000, 19100, 19200, 19300, 19400, 19500, 19600, 19700, 19800, 19900, 20000, 20100, 20200, 20300, 20400, 20500, 20600, 20700, 20800, 20900, 21000, 21100, 21200, 21300, 21400, 21500, 21600, 21700, 21800, 21900, 22000, 22100, 22200, 22300, 22400, 22500, 22600, 22700, 22800, 22900, 23000, 23100, 23200, 23300, 23400, 23500, 23600, 23700, 23800, 23900, 24000, 24100, 24200, 24300, 24400, 24500, 24600, 24700, 24800, 24900, 25000, 25100, 25200, 25300, 25400, 25500, 25600, 25700, 25800, 25900, 26000, 26100, 26200, 26300, 26400, 26500, 26600, 26700, 26800, 26900, 27000, 27100, 27200, 27300, 27400, 27500, 27600, 27700, 27800, 27900, 28000, 28100, 28200, 28300, 28400, 28500, 28600, 28700, 28800, 28900, 29000, 29100, 29200, 29300, 29400, 29500, 29600, 29700, 29800, 29900, 30000, 30100, 30200, 30300, 30400, 30500, 30600, 30700, 30800, 30900, 31000, 31100, 31200, 31300, 31400, 31500, 31600, 31700, 31800, 31900, 32000, 32100, 32200, 32300, 32400, 32500, 32600, 32700, 32800, 32900, 33000, 33100, 33200, 33300, 33400, 33500, 33600, 33700, 33800, 33900, 34000, 34100, 34200, 34300, 34400, 34500, 34600, 34700, 34800, 34900, 35000, 35100, 35200, 35300, 35400, 35500, 35600, 35700, 35800, 35900, 36000, 36100, 36200, 36300, 36400, 36500, 36600, 36700, 36800, 36900, 37000, 37100, 37200, 37300, 37400, 37500, 37600, 37700, 37800, 37900, 38000, 38100, 38200, 38300, 38400, 38500, 38600, 38700, 38800, 38900, 39000, 39100, 39200, 39300, 39400, 39500, 39600, 39700, 39800, 39900, 40000, 40100, 40200, 40300, 40400, 40500, 40600, 40700, 40800, 40900, 41000, 41100, 41200, 41300, 41400, 41500, 41600, 41700, 41800, 41900, 42000, 42100, 42200, 42300, 42400, 42500, 42600, 42700, 42800, 42900, 43000, 43100, 43200, 43300, 43400, 43500, 43600, 43700, 43800, 43900, 44000, 44100, 44200, 44300, 44400, 44500, 44600, 44700, 44800, 44900, 45000, 45100, 45200, 45300, 45400, 45500, 45600, 45700, 45800, 45900, 46000, 46100, 46200, 46300, 46400, 46500, 46600, 46700, 46800, 46900, 47000, 47100, 47200, 47300, 47400, 47500, 47600, 47700, 47800, 47900, 48000, 48100, 48200, 48300, 48400, 48500, 48600, 48700, 48800, 48900, 49000, 49100, 49200, 49300, 49400, 49500, 49600, 49700, 49800, 49900, 50000, 50100, 50200, 50300, 50400, 50500, 50600, 50700, 50800, 50900, 51000, 51100, 51200, 51300, 51400, 51500, 51600, 51700, 51800, 51900, 52000, 52100, 52200, 52300, 52400, 52500, 52600, 52700, 52800, 52900, 53000, 53100, 53200, 53300, 53400, 53500, 53600, 53700, 53800, 53900, 54000, 54100, 54200, 54300, 54400, 54500, 54600, 54700, 54800, 54900, 55000, 55100, 55200, 55300, 55400, 55500, 55600, 55700, 55800, 55900, 56000, 56100, 56200, 56300, 56400, 56500, 56600, 56700, 56800, 56900, 57000, 57100, 57200, 57300, 57400, 57500, 57600, 57700, 57800, 57900, 58000, 58100, 58200, 58300, 58400, 58500, 58600, 58700, 58800, 58900, 59000, 59100, 59200, 59300, 59400, 59500, 59600, 59700, 59800, 59900, 60000, 60100, 60200, 60300, 60400, 60500, 60600, 60700, 60800, 60900, 61000, 61100, 61200, 61300, 61400, 61500, 61600, 61700, 61800, 61900, 62000, 62100, 62200, 62300, 62400, 62500, 62600, 62700, 62800, 62900, 63000, 63100, 63200, 63300, 63400, 63500, 63600, 63700, 63800, 63900, 64000, 64100, 64200, 64300, 64400, 64500, 64600, 64700, 64800, 64900, 65000, 65100, 65200, 65300, 65400, 65500, 65600, 65700, 65800, 65900, 66000, 66100, 66200, 66300, 66400, 66500, 66600, 66700, 66800, 66900, 67000, 67100, 67200, 67300, 67400, 67500, 67600, 67700, 67800, 67900, 68000, 68100, 68200, 68300, 68400, 68500, 68600, 68700, 68800, 68900, 69000, 69100, 69200, 69300, 69400, 69500, 69600, 69700, 69800, 69900, 70000, 70100, 70200, 70300, 70400, 70500, 70600, 70700, 70800, 70900, 71000, 71100, 71200, 71300, 71400, 71500, 71600, 71700, 71800, 71900, 72000, 72100, 72200, 72300, 72400, 72500, 72600, 72700, 72800, 72900, 73000, 73100, 73200, 73300, 73400, 73500, 73600, 73700, 73800, 73900, 74000, 74100, 74200, 74300, 74400, 74500, 74600, 74700, 74800, 74900, 75000, 75100, 75200, 75300, 75400, 75500, 75600, 75700, 75800, 75900, 76000, 76100, 76200, 76300, 76400, 76500, 76600, 76700, 76800, 76900, 77000, 77100, 77200, 77300, 77400, 77500, 77600, 77700, 77800, 77900, 78000, 78100, 78200, 78300, 78400, 78500, 78600, 78700, 78800, 78900, 79000, 79100, 79200, 79300, 79400, 79500, 79600, 79700, 79800, 79900, 80000, 80100, 80200, 80300, 80400, 80500, 80600, 80700, 80800, 80900, 81000, 81100, 81200, 81300, 81400, 81500, 81600, 81700, 81800, 81900, 82000, 82100, 82200, 82300, 82400, 82500, 82600, 82700, 82800, 82900, 83000, 83100, 83200, 83300, 83400, 83500, 83600, 83700, 83800, 83900, 84000, 84100, 84200, 84300, 84400, 84500, 84600, 84700, 84800, 84900, 85000, 85100, 85200, 85300, 85400, 85500, 85600, 85700, 85800, 85900, 86000, 86100, 86200, 86300, 86400, 86500, 86600, 86700, 86800, 86900, 87000, 87100, 87200, 87300, 87400, 87500, 87600, 87700, 87800, 87900, 88000, 88100, 88200, 88300, 88400, 88500, 88600, 88700, 88800, 88900, 89000, 89100, 89200, 89300, 89400, 89500, 89600, 89700, 89800, 89900, 90000, 90100, 90200, 90300, 90400, 90500, 90600, 90700, 90800, 90900, 91000, 91100, 91200, 91300, 91400, 91500, 91600, 91700, 91800, 91900, 92000, 92100, 92200, 92300, 92400, 92500, 92600, 92700, 92800, 92900, 93000, 93100, 93200, 93300, 93400, 93500, 93600, 93700, 93800, 93900, 94000, 94100, 94200, 94300, 94400, 94500, 94600, 94700, 94800, 94900, 95000, 95100, 95200, 95300, 95400, 95500, 95600, 95700, 95800, 95900, 96000, 96100, 96200, 96300, 96400, 96500, 96600, 96700, 96800, 96900, 97000, 97100, 97200, 97300, 97400, 97500, 97600, 97700, 97800, 97900, 98000, 98100, 98200, 98300, 98400, 98500, 98600, 98700, 98800, 98900, 99000, 99100, 99200, 99300, 99400, 99500, 99600, 99700, 99800, 99900, 100000, 100100, 100200, 100300, 100400, 100500, 100600, 100700, 100800, 100900, 101000, 101100, 101200, 101300, 101400, 101500, 101600, 101700, 101800, 101900, 102000, 102100, 102200, 102300, 102400, 102500, 102600, 102700, 102800, 102900, 103000, 103100, 103200, 103300, 103400, 103500, 103600, 103700, 103800, 103900, 104000, 104100, 104200, 104300, 104400, 104500, 104600, 104700, 104800, 104900, 105000, 105100, 105200, 105300, 105400, 105500, 105600, 105700, 105800, 105900, 106000, 106100, 106200, 106300, 106400, 106500, 106600, 106700, 106800, 106900, 107000, 107100, 107200, 107300, 107400, 107500, 107600, 107700, 107800, 107900, 108000, 108100, 108200, 108300, 108400, 108500, 108600, 108700, 108800, 108900, 109000, 109100, 109200, 109300, 109400, 109500, 109600, 109700, 109800, 109900, 110000, 110100, 110200, 110300, 110400, 110500, 110600, 110700, 110800, 110900, 111000, 111100, 111200, 111300, 111400, 111500, 111600, 111700, 111800, 111900, 112000, 112100, 112200, 112300, 112400, 112500, 112600, 112700, 112800, 112900, 113000, 113100, 113200, 113300, 113400, 113500, 113600, 113700, 113800, 113900, 114000, 114100, 114200, 114300, 114400, 114500, 114600, 114700, 114800, 114900

Wichtig in Litzmannstadt

Monatsappell der Hitler-Jugend

Unter dem Thema „Deutsches Heidentum“ am Sonntag in der Sporthalle hier vom Jugendführer Artur Axmann angeordnete menschenwürdige Monatsappell für den Monat November statt. Nach einleitenden Fanfaren sprach der Bannführer. Er betonte, daß es unserer Geschichte Zeiten gegeben habe, wo Lage verzweifelt war. Tief in deutschem Land lag der Feind, die eigenen Truppen waren geflohen und mußten den Rückzug antreten. In hoffnungslos erscheinenden Situationen aber immer der als Sieger hervor, der durch äußere Niederlagen nicht zu Boden werfen ließ. Letzten Endes entscheidet Wille. Immer war es die deutsche Jugend, die sich in der Stunde höchster Not beherzt einsetzte und, wenn es galt, auch das hingab. Junge Kriegsfreiwillige stürmten dem Deutschlandland auf den Lippen Langemarck. Auch heute, da der Gegner den Toren des Reiches steht, hat sich die deutsche Jugend in die Kette derer eingereiht, die den Einbruch des Feindes mit allen Mitteln abwehren. Neben dem gereiften Mann der junge Freiwillige, der noch vor wenigen Monaten in der HJ. Dienst tat. Auch das deutsche Mädel nicht direkt in der ersten Linie steht, trägt es an seinem Armplatz dazu bei, den Sieg zu erringen. So können unsere Jungen und Mädel mit dem Recht den Namen des Führers tragen.

— es —

Auszeichnung.

dem Kriegsverdienst. 2. Kl. wurde 1/4-Rottenführer Richard Neuwieder Straße 10, ausgezeichnet.

Eröffnung des ersten Jugendwohnheimes der HJ.

Neben Elternhaus und Schule ist es die Jugend, die die Erziehung der Jungen und Mädel übernommen hat, auch wenn diese im Beruf stehen. Der regelmäßige HJ-Appell sorgt dafür, daß jene anständig im Leben und Charakter bleiben und darüber hinaus um die Geschicke der Zeit Bescheid wissen. Das Bild des erwachsenen Jungen, kaum aus der Schule entlassen, ohne Arbeit zu finden, verkommen auf der Straße herumlungert, das Mädel, das zu Hause herumsitzt oder schlecht und recht Fabrikarbeit durchläuft, wie sie uns der Führer in „Mein Kampf“ mit einer vergangenen Zeit an. Auch wenn die Mädchen nicht am Ort wohnen, stehen die werksamen Mädel nicht allein. Es ist nicht erlaubt, daß die Mädchen unter 18 und über 18, die Eltern für unbestimmte Verweilung oder eines ihrer Kinder in einer Stadt zum Arbeitseinsatz gelangt, in der Reich-Goßler-Straße 36 ein Jugendwohnheim zu eröffnen. In einer schlichten Feier übergab der Bannführer das Heim am Koch seiner Bestimmung, Bannmädelführerin Koch befaßte sich in ihrer Ansprache mit den Zielen dieses Heimes, das in Litzmannstadt beschäftigten Mädeln alle Mühen werde es sein, wenn sich Mädel der Zeit erinnern, die sie in dem Heim zugebracht haben. Die Leiterin des Jugendwohnheimes führte die erschienenen Gäste durch das Haus, trotz seiner kriegsbedingten Einrichtung wohllich aussieht. Eine große, saubere im Erdgeschoß untersteht einer Wirtin, die bereits ähnliche Posten innehat. Das Personal bereitet unter ihrer Leitung das Essen. Auf unsere Frage, wie es mit den Mahlzeiten hänge, da die Mädel verschiedenen Zeiten nach Hause kommen, antwortete sie, daß die Mädel, die bereits wieder um 4 Uhr morgens arbeiten müssen, andere Nachtdienst haben, sind jetzt keine Probleme mehr. Die Mädel bekommen für den ganzen Tag Schnitt-

Die Träger des diesjährigen Clausewitz-Preises / Eidler, Dr. Schmitz, Dr. Lattermann

Aus Anlaß der Gedenkfeierlichkeiten im Zusammenhang mit dem fünften Jahrestag der Gründung des Reichsgaus Wartheland wurden vom Gauleiter drei Männer mit dem diesjährigen Clausewitz-Preis ausgezeichnet, die besonderen Anteil am deutschen Volkstumskampf in unserem Gau genommen hatten.

Über die Feierlichkeiten selbst berichten wir an anderer Stelle. Hier bringen wir die Lebensläufe der drei Preisträger.

Adolf Eichler

Adolf Eichler wurde am 31. Januar 1877 in Litzmannstadt geboren. Hier machte er die kaufmännische Lehre durch und war später als kaufmännischer Angestellter hier und in Pabianitz tätig. 1903 ging er als Vertreter chemischer Fabriken nach Odessa und bereiste von dort aus Südrussland und den Kaukasus. Dabei kam er in Berührung mit den Problemen des Rußlanddeutschtums. Seit August 1904 war er wieder in unserer Stadt und wuchs allmählich in die Deutschensache ein. Im Oktober 1908 gab er die Monatsblätter für das Deutschtum in Rußland heraus, deren Erscheinen jedoch bald wegen mangelnder Anteilnahme eingestellt werden mußte. Von Dezember 1911 bis 1913 war er Mitherausgeber, Verleger und Mitarbeiter der „Lodzer Rundschau“. 1912/13 gab er die Zeitschrift „Geistiges Leben, Monatschrift für die Deutschen in Rußland“ heraus. Im Weltkrieg hat Eichler sich als Führer des Deutschtums in unserer Stadt besonders hervorgetan. Während der deutschen Besatzungszeit war er Stadtverordneter, gab die Wochenzeitschrift „Deutsche Post“ heraus und organisierte (1916) das hiesige Deutschtum im „Deutschen Verein“, dessen 1. Vorsitzender er war. Im Dezember 1915 war er an der Abfassung einer Denkschrift an den Reichskanzler Bethmann-Hollweg beteiligt, die die Angliederung des hiesigen Industriebezirkes an das Reich forderte. Nach Errichtung des Polnischen Staates 1919 wurde Eichler gezwungen, nach Deutschland zu gehen. Während der Abstammungszeit in Ostpreußen ist er als Hauptgeschäftsführer des Allensteiner Heimdienstes sich große Verdienste um den Abstammungssieg erworben. In den Jahren danach betätigte er sich als freier Schriftsteller im Reich und widmete sich vor allem den Fragen des Rußlanddeutschtums, im besonderen der Flüchtlingsfürsorge für die Rußlanddeutschen. Seit 1926

gab er mit Carlo von Kögeln die „Deutsche Post aus dem Osten“ heraus.

Dr. Hans Jacob Schmitz

Oberstudienrat Dr. Hans Jacob Schmitz, geb. am 23. 1. 1878, hat sich als Volkstumskämpfer besondere Verdienste um die Erhaltung und Stärkung des deutschen Volkstums im Gebiet der ehemaligen Provinz Posen und der späteren Grenzmark Posen-Westpreußen erworben. Nachdem Schmitz als Offizier am Weltkrieg teilgenommen hatte, organisierte er den politischen und militärischen Widerstand des Deutschtums im Kreise Rawitsch gegen die polnischen Aufständischen. Als Führer eines Volkswehrbataillons hat er ein Jahr lang die Stadt und Umgebung von Rawitsch gegen die Polen verteidigt. Er war damals gleichzeitig Vorsitzender des Deutschen Volksrates in Rawitsch. Erst die Unterzeichnung des Versailler Vertrages machte seinem Wirken in Rawitsch ein Ende. Schmitz ist seit 1922 in Schneidemühl ansässig. In Schneidemühl hat er als Geschäftsführer und stellvertretender Vorsitzender der „Grenzmarkischen Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat“ und als Herausgeber der „Grenzmarkischen Heimatblätter“ den Volkstumskampf, an dem er einst militärisch und politisch führend beteiligt war, auf wissenschaftlicher Grundlage weitergeführt. Er gilt als einer der besten Kenner der Geschichte der Grenzmark. Schmitz hat in einer großen Anzahl von Schriften und wissenschaftlichen Abhandlungen sowie Zeitungsartikeln zum deutsch-polnischen Verhältnis Stellung genommen. Eingehend hat er die Posener Grenzmarkskämpfe 1918/19 und vor allem die „Geschichte des Netze-Warthelandes insbesondere der Grenzmark Posen-Westpreußen“ (324 S.) dargestellt.

Dr. Lattermann

Dr. Lattermann steht vor uns als der unermüdete Vertreter volksdeutscher Wissenschaftsarbeit im ehemaligen Polen. Sein besonderes Verdienst ist es, als Herausgeber der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“, die um die volksdeutsche Forschung in Polen bemühten Männer, vor allem die des Gebietes der ehemaligen Provinz Posen und des Litzmannstädter Raumes, in seiner Zeitschrift zusammengeführt und auf die gemeinsame Arbeit ausgerichtet zu haben. Zu Ostern 1913 bestand er in seiner Heimatstadt Lissa am Comenius-Gymnasium die Reifeprüfung. Anschließend studierte er zwei Semester in Marburg und ein Semester in Breslau Geschichte, Germanistik und Polonistik. Bei Ausbruch des Krieges trat er als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein und wurde 1916 Leutnant d. R. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet und zweimal verwundet. Nach Beendigung des Weltkrieges trat er in den Grenzschutz ein und war Führer einer Bahnschutzkompanie in Lissa. 1921 übernahm er die Leitung einer höheren Primarschule und setzte im November 1922 sein Studium in Breslau fort. Er promovierte am 29. 2. 1924 in Breslau zum Dr. phil. Seit 1924 war er am Deutschen Privatgymnasium in Posen tätig und studierte nebenbei noch an der Universität Posen weiter. Seit 1926 ist er Schriftleiter und Herausgeber der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“ (jetzt Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift im Wartheland). Später wird er noch Mitherausgeber der „Deutschen Monatshefte in Polen“. Seit 1927 bearbeitete er die Abschnitte „Posen und Deutschtum in Polen“ in den „Jahrbüchern für Deutsche Geschichte“. 1930 wurde er zum Preussischen Studienrat ernannt. 1933-35 war er am Goethe-Gymnasium in Graudenz beschäftigt. Seit 1935 ist er Geschäftsführer der „Historischen Gesellschaft für Posen“ (jetzt Historische Gesellschaft für den Reichsgau Wartheland), deren stellvertretender Vorsitzender er schon seit 1926 war und deren stellvertretender Vereinsleiter er auch heute noch ist. Wegen seiner Verdienste um die volksdeutsche Forschung wurde er in den Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart berufen.

außerdem ernannte ihn die Historische Kommission für Schlesien zu ihrem Korrespondierenden Mitglied. Am 1. September 1939 wurde er von den Polen verschleppt und sollte in Kutno als angeblicher Spion erschossen werden. Nach seiner Rückkehr nach Posen trat er in den Selbstschutz ein und übernahm bald darauf die Leitung der Staats- und Universitätsbibliothek Posen. Dr. Lattermann ist Ratsherr der Stadt Posen. Er wurde am 9. 11. 1940 als Oberstudienrat in die 44 übernommen. 1941 erhielt er den Nikolaus-Kopernikus-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung für das Jahr 1940. Am 20. Dezember 1941 wurde er zum Bibliotheksdirektor der Staats- und Universitätsbibliothek in Posen ernannt.

Sondermarke zum 9. November

Der Reichspostminister gibt zum Gedenken an den 9. November 1923 eine Rastertiefdruck-Sondermarke zu 12 + 8 Rpf. in rottem Farbton nach einem Entwurf des Münchener Kunstmalers Karl Diebitsch heraus. Die Marken werden von den größeren Postämtern nach Eingang bis zum 15. Dezember 1944 abgegeben.

Verdunkelung von 16.55 bis 6.25 Uhr.

60 000 Zigaretten gestohlen. Nachts wurde in ein Tabakwarengeschäft in der Straße der 8. Armee eingebrochen. Die Täter brachen mehrere gut gesicherte Türen mit Brecheisen auf. Entwendet wurden rund 60 000 Zigaretten der verschiedensten Marken und mehrere Kilo Tabak.

Fortgesetzter Tauschhandel. Die Polin Anna Cyll, 35 Jahre alt, wurde wegen fortgesetzten Tauschhandels festgenommen. Bei ihr wurden noch für 2000 RM Spinnstoffe, ein Fotoapparat, 1 kg Tabak und 14 kg Zucker beschlagnahmt. Einher geregelten Beschäftigung ging die Cyll seit Kriegsausbruch nicht nach.

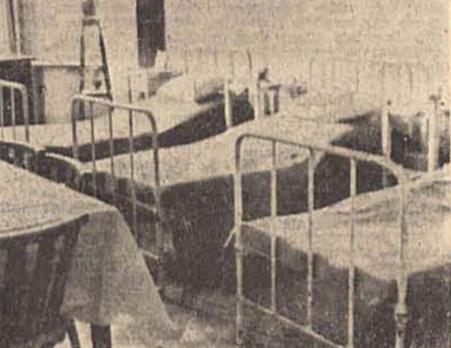
Rundfunk vom Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Die Laugen. 12.35—12.45 Bericht zur Lage. 15.00—16.00 Aus Oper und Konzert. 18.30—19.00 Musikspiegel. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.15—22.00 Musikkalender. — Deutschlandsende: 17.15 bis 18.00 Die Dresdner Philharmoniker spielen Werke von Reznicek, Mario Piliati und Helmut Rietzmüller. 18.00 bis 18.30 Hausmusikstunde bei Bruno Aulich. 20.15—22.00 Einige Musik Europas. Neben einer Haydn-Sinfonie, dem Violinkonzert von Dvorak und der Tonschöpfung „Iberia“ von Albéniz steht ein selten gehörtes Werk von Richard Strauss auf dem Programm. Es ist die Ballade „Tallifer“ nach Ludwig Uhland, die Strawß im Jahre 1903 der Universität Heidelberg zum Dank für die Verleihung des Ehrendoktors widmete. An der Aufführung dieses Werkes sind beteiligt: Maria Cebotari, Walther Ludwig, Hans Hotter, die Singgemeinschaft Rudolf Lamy und der Chor des Deutschen Opernhauses, das große Berliner Rundfunkorchester unter der Leitung von Artur Rother. Weitere Mitwirkende der Sendung sind Willi Boskowiak, die Preußische Staatskapelle, die Wiener Symphoniker und die Dirigenten Robert Heger, Hans Weisbach und Jonel Perlea.

Eröffnung des ersten Jugendwohnheimes der HJ.

ten mit und essen dann abends, wenn sie nach Hause kommen, warm. Diejenigen, die es nicht allzuweit haben, können in der Mittagszeit hier essen. Ich lasse dann zubereitete Speisen schnell anrichten.“

Einen Stock höher befinden sich der EB-



Blick in einen Schlafsaal (Aufn.: Boff)

raum, ein allgemeinen Aufenthalts- und Wohnraum, das Dienstzimmer der Leiterin und zwei Schlafräume. Breite Treppen führen hinauf zu den Zimmern der Mädel. Je nach der Größe des Zimmers stehen dort vier bis acht Betten. Größte Sauberkeit zeichnet alles aus. Ein Krankenraum steht unter der Leitung einer ausgebildeten Führerin. Ganz oben befinden sich die Rollkammer und ein Lagerraum mit übersichtlichen Fächern, die den Namen jedes Mädels aufweisen.

Achtzehn Mädel beherbergt das Heim bis jetzt, für 40 ist Platz. Ein fester Tagesplan kann bei dem unregelmäßigen Kommen und Gehen natürlich nicht aufgestellt werden. Dreimal in der Woche gibt es einen freien Abend, an den übrigen Abenden finden Flick- und Nähstunden, Heimabende oder Schulungen statt, es wird gesungen oder vorgelesen. Kurse für Nähen und Flickern sind vorgesehen. Die Mädel, die jetzt im Heim leben, kommen aus allen Teilen des Reiches. Einige wohnen bereits in einer ähnlichen Unterkunft, die Übernahme neuer Mädel, die jetzt in einem Kinderheim leben, ist vorgesehen. Einige Mütter brachten ihre Töchter selbst her und konnten sich gleich an Ort und Stelle von deren guter Unterkunft und Versorgung überzeugen.

— gs —

Wirtschaft der 1. Z. Fünf Jahre erfolgreiche Kriegslohnpolitik

Die deutsche Lohnpolitik seit 1939 unterscheidet sich grundsätzlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter im Ersten Weltkrieg und von den Maßnahmen in allen anderen Staaten. Während in allen kriegsführenden Ländern Löhne, Gehälter und Preise außerordentlich stark angestiegen sind, Strelks und Aussperrungen sich abhoben, gilt in Deutschland seit dem 16. Oktober 1939 der allgemeine Lohnstopp. Tatsächlich sind in Deutschland nach Feststellungen im „Reichsarbeitsblatt“ die Stundenlöhne im Durchschnitt noch nicht um 15 v. H. gestiegen, dagegen haben die Verdienste im Ersten Weltkrieg um rund 230 v. H. angezogen, freilich ohne daß die Lohn- und Gehaltsbezieher davon unmittelbar Nutzen hatten; denn schneller noch als die Löhne stiegen damals die Preise. Der Lohnstopp hat sich in diesem Krieg als sicherste Grundlage für die Politik stabiler Preise und damit einer stabilen Währung erwiesen. Die Lohnpolitik hat bewirkt weniger sozial- als wirtschafts- und produktionspolitischen Zielen gedient. In diesem Sinne ist der Lohnstopp in den letzten Jahren durch „lohnordnende Maßnahmen“ ergänzt worden; für die Entlohnung ist immer weniger irgend ein Zeugnis als die geleistete Arbeit maßgebend geworden. Durch diese Umstellung von der Bewertung des Arbeiters auf die Bewertung der Arbeit sind den einzelnen Arbeitern neue Möglichkeiten, der gesamten Kriegswirtschaft neue Leistungsreserven erschlossen worden. Damit hängt eine Überwindung veralteter Akkordzeiten zusammen. Zwischen den Löhnen des hochwertigen Arbeit leistenden Zeitlöhners und dem früher einseitig bevorzugten Akkordarbeiter ist ein neues Verhältnis hergestellt worden. Dazu kam die vielseitige Aufgabe, die Löhne der neu in die Wirtschaft eingezogenen Frauen und der vielen verschiedenen ausländischen Arbeiter zu regeln. Diese wachsende Arbeitsbelastung des Lohnbüros wurde durch eine weitgehende Vereinfachung der Lohnabrechnung tragbar gemacht. Der Erfolg dieser Lohnpolitik zeigt sich in der gesteigerten Leistung der Rüstungswirtschaft.

Kriegsbedingte Zahlungsverzögerung

Die Reichsgruppen Industrie und Handel haben mit Rundschriften eine gemeinschaftliche Erklärung über die Behandlung kriegsbedingter Zahlungsverzögerungen herausgegeben. Es heißt in diesem Rundschriften: „Die Verpflichtung des Empfängers zur Erfüllung der vereinbarten Zahlungsbedingungen bleibt grundsätzlich bestehen.

In Härtefällen wird eine Verständigung zwischen Lieferant und Empfänger nach folgenden Gesichtspunkten empfohlen: Ist die Ware bis zur Fälligkeit der Zahlung bei dem Empfänger nicht eingegangen, so kann die Zahlung als noch rechtzeitig angesehen werden, wenn sie unverzüglich nach Empfang der Ware erfolgt. In diesem Falle sollen keine Verzugszinsen berechnet werden. Bei geringer Zahlungsverzögerung bis zu fünf Tagen soll der Skonto noch gewährt werden.“ Mit dieser Erklärung wird die Erwartung begründet, daß in allen Fällen im Rahmen der jeweiligen Geschäftsbeziehungen eine vernünftige Regelung zwischen Lieferant und Abnehmer gefunden wird. Selbstverständlich kann der Lieferant auch ein darüber hinaus gehendes Entgegenkommen zeigen und braucht sich beispielsweise nicht auf die in der Erklärung genannte fünfjährige Verlängerung der Skontofrist zu beschränken.

Kaffee-Ersatz auch unverpackt. Die neue Ration für Kaffee-Ersatz beträgt je Kartenperiode 150 g. Die Kaffee-Ersatzmischungen werden aber nach den bisherigen Vorschriften nur in fertigen Packungen von meist 250 g an den Verbraucher abgegeben. Um den Verkauf dieser handelsüblichen Packungen zu erleichtern, sind auf der Grundkarte des Verbrauchers drei Abschnitte über je 50 g Kaffee-Ersatz angebracht. Der Verbraucher sollte daher möglichst mit mehreren Karten einkaufen, damit der Einzelhändler ihm jeweils eine 250-g-Packung verkaufen kann. Die Hauptvereinfachung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat jedoch zugestimmt, daß der Kaufmann Kaffee-Ersatz auch unverpackt abgeben darf, wenn die vorgelegten Marken nicht den üblichen Packungsgewichten entsprechen. Das wird immer dann der Fall sein, wenn ein Einzelverbraucher seinen Kaffee-Ersatz einkauft.

Marmor nur noch für Elektroinstalltionen. Laut Anordnung des Reichsbeauftragten für Steine und Erden darf Marmor nur noch gegen Verbrauchserklärung abgegeben werden; für repräsentative „Marmorbauten“ ist im Kriege kein Platz. Marmor hat besondere Bedeutung als Isoliermaterial; deshalb wird Marmor künftig nur noch für die Herstellung oder Instandsetzung von Installationsstufen und ähnlichen Isolierungszwecken abgegeben. Die Verarbeitung des Marmors zu Schalttafeln erfolgt meist in Industrien oder handwerklichen Marmorwerken nach näheren Angaben der bestellenden Elektrofirmen.

Der Bodensee wird altersklein!

Wohl nach der Eingliederung der Ostmark in das Reich ist die Bodensee als größter See des Großdeutschen Reiches mit bezeichnet worden. Inzwischen ist der Bodensee nach den neuesten Nachschlagsangaben der neusten Nachschlagsangaben und nach wie vor dem Bodensee als größter See des Reiches bezeichnet worden. Der nur drei Meilen durchschnitten tiefe Neudisee, der im Bodensee, das ist Morastsee, heißt, bei schwankender Größe meist nur 230 Geometrische Fläche der Bodensee dagegen 330 bei durchschnittlich 90 m Tiefe und tellergelb bis zu 253 m Senkung des Seegrundes. Anteil Deutschlands am Bodensee, an den die Schweiz grenzt, beträgt 331 qkm. Allein die Angaben erscheinen unsicher, wenn man bedenkt, daß alljährlich rund drei Millionen Geröllmassen in den Bodensee geschwemmt werden, zuvor durch den Rhein, doch durch einige der anderen 200 Zuflüsse, die sich in den Bodensee ergießen, kommen, denn die Geröllmassen setzen sich weit in den Bodensee vor und werden dem aufmerksamen Betrachter, wie etwa das des großen heutigen Sees in einigen tauben Jahren verändert sein wird — wahrscheinlich Schutt-, Geröll- und Sandfläche, die sich allmählich der Vegetation ergibt, ähnlich der der Anschwemmstellen. Durch diese neue Lage würde dann der Vater Rhein, gewichtiger und bemerklicher als heute, seines Weges ergießen, seinerseits aufnehmen. Wie alle Gewässer, die in den Bodensee fließen, so auch die großen Seen nach gewissen Zeitdauer — vorausgesetzt natürlich, daß nicht gewaltsame Entwicklungen eintrifft, die solche ganz ähnlich offenbar auch zur Senkung des Sees geführt haben: Erdverschiebungen, Senkungen usw. oder nach einer neuen neuerliche Ausschleifung durch Gletscher. Die Frage, wann die Alterskleinheit des Bodensees deutlicher als heute spürbar werden werden, haben Forscher bereits errechnet. Sie sind

Deutschlands größter See schrumpft zusammen

bei einer Wasserfassunggröße des Bodensees von 41 Milliarden Kubikmeter auf 16 000 Jahre Lebensdauer des Sees, gerechnet ab unserer Zeit, gekommen. Spürbar ist die stetige Verkleinerung des Sees schon heute, eben durch die weit vorgeschobenen, bereits erwähnten Geröllkegel vor der Einmündung des Rheins, der Bregenz-Ache usw. Der Rhein nimmt seinen Weg mitten durch den Bodensee und bewirkt seinerseits das Steigen und Fallen des Wasserspiegels dieses auch durch den Wind zeitweilig meerähnlich bewegten „Schwäbischen Meeres“ oder lacus brigantinus (Bregenz-See) der Alten. Der Wasserstand schwankt innerhalb eines Jahres bisweilen um zwei Meter, bewirkt zumeist durch die Schneeschmelze in den Alpen, durch die der Rhein ungeheure Wassermengen in den See bringt, zeitweilig so heftig und plötzlich, daß dann die Wasserflut um sogar drei bis vier Meter anzusteigen beginnt. Die Ausmaße des Bodensees, 14 km Breite und 69 km Länge, ergeben auch für alle jene, die den See noch nicht gesehen oder ihn noch nicht mit den minutiös punktierten, großräumigen Dampfschiffen der Deutschen Reichsbahn befahren haben, zumindest in der Vorstellung, ein imponierendes Bild. Nimmt man hinzu, daß die ältesten Siedlungsdenkmale der menschlichen Geschichte, die Heidenhöhlen bei Überlingen und die Pfahlbauten bei Unteruhldingen am Bodenseeufer entdeckt und erhalten wurden, daß sich wichtige geschichtliche Ereignisse am Bodensee (Konzil in Konstanz) abgetragen haben und daß zahlreiche Dichter den See verherrlichten, besonders Scheffel im „Ekkhard“, einem der besten geschichtlichen deutschen Romanwerke, dann wird ersichtlich, welche Bedeutung der Bodensee für uns Deutsche hat. Dabei ist der Fruchtbarkeit seiner Ufer (Wein von Meersburg bis Überlingen sogar) und des Reichtums an Fischen noch gar nicht gedacht, sbenowenig jenes „Ferienparadieses“, das seine Uferorte — von der alten Reichstadt Überlingen bis Bodmann, von Konstanz bis Bregenz — in Friedenszeiten bereithalten. Wir wollen mit diesen

knappen Stichworten auch nur das rege Interesse zu erklären versuchen, das überall gerade diesem See entgegengebracht wird, diesem See, mit dessen Altwerden und Schrumpfen wir uns soeben befassen. Nun hat ja das Alter schon kaum vorstellbaren langen Zeitraum zugebilligt erhalten! Der Bodensee der seinen heutigen Namen nach der alten Pfalz Bodman, nahe dem behäbigen, hübschen Uferdorf Bodmann am Überlinger Seeufer erhalten hat, mißt heute noch eine Fläche, die den Vergleich mit einem Meer durchaus rechtfertigt. Die Wassersportler am See, von Überlingen wie von Konstanz oder Bregenz, Radolfzell oder Lindau, wissen um den „Wasserberg“, der sich ihnen da zwischen Bregenz und Radolfzell, also in der größten Längenausdehnung des Sees, entgegenstellt! Daß die Erde eine Kugel ist, zeigt sich hier deutlich, denn die Überhöhung beträgt volle 67 Meter, d. h., um bei den Wassersportlern zu bleiben — die Segelboote oder Motorboote müssen auf dem Wege über die 60 Kilometer messende Gesamtausdehnung des Schwäbischen Meeres 67 Meter hinauf und wieder hinab fahren. Der Reisende in der Eisenbahn, von Radolfzell über Überlingen und Friedrichshafen nach Bregenz merkt davon natürlich nichts; er ahnt diese Naturerscheinung nur, wenn er bei Wasserburg oder Kressbronn vom Zugfenster aus über die Seeweite blickt. Was übrigens die Größe dieser Wasserflut vor den Alpen angeht, so bedeckt sie mit 538 qkm allerdings eine geringere Fläche, als die Weltstadt Berlin beispielsweise, denn hier ergibt sich ein Flächenraum von 886 qkm, darin sind sogar eine größere Anzahl Seen enthalten, und unter diesen wieder ein See, der zu den größten deutschen Seen rechnet. Würde die stetige Austrocknung des Bodensees sichtbar als jetzt in Erscheinung treten, dann könnten auf den Anschwemmstellen des Sees, die sich im Ablauf von nur einem Menschenalter ergeben, sämtliche Bewohner der Weltstadt Berlin 4 1/2 Millionen, gedrängt stehend, Platz finden. Und auf der Gesamtlänge des Bodensees wäre er eine betretbare Fläche, wie er es nach Voraussagen der Wissenschaft und Forschung in einigen Jahrtausenden sein wird, könnten sich sogar sämtliche Einwohner der Erde zusammenfinden — so groß ist der „alterskleine“ Bodensee, unser größter Binnenwasserraum! Karl Lütge

Volkssturmmänner ans Gewehr!

Von Heinrich Anacker
Laßt ins Land die Glocken schallen
Erznen Munds von Turm zu Turm!
Laßt sie mahnd wiederhallen,
Daß der Weckruf dringt zu allen!
Packt den Strang und läutet Sturm!
Baut von Leibern eine Mauer
Um die teure Heimat her,
Gegen alle Feindgewalten!
Sie den Kindern zu erhalten!
Volkssturmmänner ans Gewehr!

Wetterleuchtend drohn Gefahren,
Not und Hunger, Mord und Brand,
Judas felle Söldnerscharen,
Treibt sie kampfergötter zu Paaren
Von der See zum Alpenrand!
Baut von Leibern eine Mauer
Um die teure Heimat her,
Gegen alle Feindgewalten!
Sie den Kindern zu erhalten!
Volkssturmmänner ans Gewehr!

Mag die Welt in Schutt versinken —
Unser Glaube baut sie neu!
Mag die Erde Herzblut trinken —
Einmal wird der Sieg uns winken,
Wenn wir tapfer sind und treu!
Baut von Leibern eine Mauer
Um die teure Heimat her,
Gegen alle Feindgewalten!
Sie den Kindern zu erhalten!
Volkssturmmänner ans Gewehr!

Der zu seiner Zeit bedeutendste englische Schriftsteller Jonathan Swift war ein Todfeind der Familie Churchill-Marlborough, der Anne Winstan Churchills. Als ihn ein Geschichtsschreiber, der den Auftrag hatte, eine Biographie des Herzogs John Churchill von Marlborough zu schreiben, fragte, ob er dafür wohl 500 Pfund fordern könne, meinte Swift: „Für die Schilderung der guten Taten des Herzogs genügt eigentlich ein Schilling; wollen Sie aber seine schlechten Taten verschweigen, dann können Sie gut und gern 100 000 Pfund fordern.“

Die Stadt Kempen erhielt jetzt ihren Bürgermeister

Seit dem 20. August 1943 war Bürgermeister Philipp Hinkel als kommissarischer Bürgermeister der Stadt Kempen tätig. Nachdem nun der Reichsstatthalter und Gauleiter in seiner Eigenschaft als Beauftragter der NSDAP, ihn für die Besetzung der Stelle des hauptamtlichen Bürgermeisters der Kreisstadt Kempen vorgeschlagen und sich mit dem Regierungspräsidenten in Litzmannstadt als oberer Aufsichtsbehörde damit einverstanden erklärt hatte, daß eine Ausschreibung der Stelle unterbleibe, konnten die Ratsherren und Stadträte in einer besonderen Sitzung beschließen, den Bürgermeister Hinkel auf die Dauer von 12 Jahren zum hauptamtlichen Bürgermeister ihrer Stadt zu bestellen.



(Privataufnahme)

Der erste Beigeordnete der Stadt Heine überreichte in Gegenwart des Landrats des Kreises Kempen und des Ortsgruppenleiters der Stadt P. Schulz dem neuen Bürgermeister die Ernennungsurkunde und wünschte ihm für sein ferneres Wirken alles Gute zum Wohle der Stadt und seiner Bürger.

Landrat V. i. A. Ansoerge vereidigte den Bürgermeister auf den Führer. In seiner Ansprache betonte Landrat V. i. A. Ansoerge, daß Bürgermeister Hinkel durch das besondere Vertrauen des Gauleiters auf diesen Posten berufen worden sei. Bürgermeister Hinkel sei aus der Verwaltungslaufbahn hervorgegangen und auch schon an anderer Stelle im Warthegau erfolgreich tätig gewesen. Als Richtlinie für die fernere Arbeit möge ihm in allem die deutsche Gemeindeordnung dienen. Das Amt des Bürgermeisters sei nicht leicht, aber trotzdem schön und dankbar, wenn man seine Aufgabe, Führer einer Gemeinde zu sein, richtig erkannt habe und bemüht sei, alle lebendigen Kräfte zusammenzuschließen, damit sie zum Wohl der Einwohner wirken.

Bürgermeister Hinkel dankte für das ihm erwiesene Vertrauen. Er sei sich der großen Verantwortung bewußt, die ihm sein neues Amt auferlege, und werde es so führen, wie er es in 30jähriger Beamtenlaufbahn als richtig erkannt habe und wie es ihm seine Erfahrungen im Warthegau bestätigten. Er werde seine Aufgabe darin sehen, der Stadt — aufbauend auf ihre geschichtliche Vergangenheit — ein neues Gepräge deutscher nationalsozialistischer Art zu geben.

Bürgermeister Philipp Hinkel wurde am 25. März 1894 in Worms geboren und besuchte auch dort die Schule. 1908 trat er in die Dienste der Stadt. 1914 bis 1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Nach dem Weltkriege war Bürgermeister Hinkel weiter in den Diensten der Stadt Worms, zuletzt als Verwaltungsoberinspektor. Im Oktober 1939 wurde er vom Reichsminister des Innern dem Chef der Deutschen Zivilverwaltung, Militärbefehlshaber Posen zur Verfügung gestellt. Seit Anfang Dezember 1939 übte er die Tätigkeit des Bürgermeisters der Kreisstadt Konin aus. Bei seiner Verabschiedung in Konin konnte der dortige Landrat betonen, daß Bürgermeister Hinkel aus dem ehemals jüdisch-polnischen Nest ein Gemeinwesen geschaffen habe, das mit vollem Recht den Namen einer deutschen Stadt genieße. J.

Was muß ich bei der Pflege von Fahrradreifen beachten?

Immer wieder werden Klagen laut über Qualitätsverschlechterung der Fahrradreifen. Bei Prüfung der eingesandten Beweisstücke wurde jedoch von Sachverständigen festgestellt, daß es fast regelmäßig auf Selbstverschulden der Fahrradbekleiber zurückzuführen ist, wenn die Fahrradreifen vorzeitig unbrauchbar werden. In den meisten Fällen waren verrostete und verbeulte Felgen schuld — oft auch schlechte Montage. Es sei deshalb auf die hauptsächlichsten Fehlerquellen hingewiesen, die zur Zerstörung des Reifenmaterials führen müssen.

1. Ungenügender Luftdruck und die dadurch meist verursachte Überbelastung;
2. verrostete oder verbeulte Felgen;
3. falsche Reifengrößen;
4. Nicht jeder Reifen paßt auf jede Felge;
5. Hitze — Kälte — Nässe;
6. schlechte Montage;
7. die Kennlinie am Wulst bzw. am Drahtseil muß nach der Montage eines Reifens gleichmäßig über dem Felgenreif sichtbar sein;
8. Aufbewahrung von luftleeren Schläuchen;
9. Unterlassung der sofortigen Behebung von Reifenschäden.

Die Fahrradbekleiber sind immer wieder anzuhalten, ihre Reifen zu pflegen und Schäden

sofort beim Vulkaniseur durch Vulkanisieren beheben zu lassen. Das meist übliche Unterlegen von defekten Fahrradreifen ist nicht ratsam, da durch das fortgesetzte Reiben und Scheuern nur weitere Schäden entstehen.

Lask
Kundgebung. Am 2. 11., um 20 Uhr, hatte sich die deutsche Bevölkerung von Lask und Umgebung zu einer Kundgebung im Kinosaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, zusammengefunden. Ogl. Schultz eröffnete die Kundgebung. Kreisleiter Athen gab einen umfassenden Bericht zur Lage.

Welun
Kp. Radfahrer, aufgepaßt! Durch Unvorsichtigkeit eines Radfahrers wurde ein Unfall verursacht. An der Ecke Marktstraße-Alter Markt fuhr der Radfahrer auf der verkehrten Seite und erreichte dadurch, daß ein Lastkraftwagen gegen einen Telefonmast fuhr. Der Motor wurde schwer beschädigt und der Wagen mußte abgeschleppt werden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Der LZ-Sportspiegel des Sonntags

Durch die Fußballgäue

Der sechste Spieltag der Berliner Fußballmeisterschaft brachte recht unterschiedliche Ergebnisse. Der Berliner SV 92 büßte durch ein 1:1 gegen die Tabellenletzten Tennis Borussia seinen ersten Verstoßpunkt ein. Spitzentreiter wurde die SGOP. Durch einen klaren 5:0 (2:0)-Erfolg über die neue KSG. Luthansa/Viktoria. Einen ziemlich blödsinnigen Erlebnisbericht von Wacker 04 mit 7:2 (2:0) bezwungene Gaumeister Hertha/BSC. Bei Hertha fehlten Krause und Hohn, und der frühere Karlsruhe Helmut hütete das Tor nicht gerade mit großem Geschick. Dazu kam, daß der unbotmäßige Teuber seiner Mannschaft einen schlechten Dienst erwies. Blau-Weiß zeigte sich der Neuköllner Tasmânia mit 6:2 (3:0) stark überlegen. Potsdam 03 und Union Oberschneeweide teilten sich beim Endstand von 2:2 (1:1) die Punkte. Die Tabelle führt zum die SGOP Berlin mit 10:0 Punkten vor dem BSV 92 mit 9:1 und Blau-Weiß mit 9:3 Punkten an. Der Hamburger Fußball erlebte das reizvolle Zusammentreffen der beiden Spitzentreiter, wobei der Hamburger SV sich gegen den FC St. Pauli mit 6:2 (3:2) Tore zahlenmäßig sicherer als erwartet durchsetzte. Dabei zeigte St. Pauli den rund 8000 Zuschauern in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel, und erst kurz vor Halbzeit vermochte der HSV, sich zusammenzufinden. Der HSV bleibt mit 13:1 Punkten oben auf. Auf den zweiten Platz ist Alsterdorf, das Victoria 31 besiegte, mit 10:4 Punkte. St. Pauli, Wilhelmshagen und Altona 93 mit je 8:8 Punkten vorzueilen. Am vorletzten Spieltag ihrer ersten Runde setzte sich der Deutsche Meister Dresdner SC an die Tabellen Spitze seines Heimatkreises. Der DSC besiegte vor 4000 Zuschauern den bislang ohne Punktverlust führenden Rieser SpVg. knapp mit 2:0 Toren.

Halbzeit im Berliner Handball

Die Vorrunde der Berliner Handballmeisterschaft schloß mit der Begegnung der beiden Spitzentreiter ATV-BHLC und SGOP Berlin. Von der Deutschen Meisterschaft hatten die Polizisten nur noch drei Spieler in ihren Reihen, so daß der 14:8-Sieg der SG. nicht allzusehr verwundert. Bei den Frauen trennten sich SCC und VfL Naun mit 7:7. TSV. Schöneberg und VfL. Weißense 2:3, dagegen schlug der VfV Spandau den Deutschen SC mit 9:1.

SG. Schieratz — SG. Kallisch 14:8 (5:4)

Die Schieratzer Meisterschaft, die schon mehrfach in Kallisch mit ihrer hochklassigen Spielweise zu begeistern verstanden hatte, stand in einem Freundschaftshandballspiel der SG. Kallisch gegenüber. Allerdings ging es diesmal etwas härter her, als bisher gewohnt, da die Kallischer SG. mit einer wesentlich verstärkten Elf antreten konnte. Die Tatsache spiegelt sich bereits in dem Halbzeitergebnis von 5:4 Toren, wobei es Kallisch gelungen war, noch bei dem zweiten Tor, im Laufe der zweiten Halbzeit jedoch zogen die Gäste alle Register ihrer ausgezeichneten Technik und erhöhten in regelmäßigen Abständen das Ergebnis auf 14:8.

Fußballergebnisse im Reich

KM. Danzig — Danziger SC 4:0, Preußen — Post Danzig 3:3, Viktoria Elbing — SV 15 Elbing 10:3, Tennis Borussia — Berliner SV 92 1:1, Hertha/BSC. — Wacker 04 2:7, Luthansa — SGOP Berlin 0:5, Tasmânia — Blau-Weiß 90 2:8, Potsdam 03 — Union Oberschneeweide 2:2, Hamburger SV. — St. Pauli 6:2, Altona 93 — Barmbecker SG. 5:2, Herthmania Komot — Wilhelmshagen 0:2, KSG. Alsterdorf — Victoria 95 3:1, MSV. Lüneburg — Eintracht Lüneburg 1:0, RSG. Eintracht — Hannover 95 4:2, MTV. Ricklingen — Hannover 95 0:5, Guts Muths — Sportfr. Dresden 2:0, SpVg. Südwest — VfB. 03 Dresden 3:3, Dresdner SC. — Eintracht SV. 2:1, TuS Leipzig — TuS Leipzig 0:0, Wacker — Fortuna Leipzig 1:3, Tura Spielv. — Stotteritz-Molkau 2:2, SGOP. Chemnitz — TV. Ernsdorf 16:2, Preußen Chemnitz — BC. Hartha

6:4, SV. Gröna — SC. Döbeln 1:6, Germania Schöna — Chemnitz BC. 0:10, SV. 01 Chemnitz — SC. Limbach 4:1, SGOP. Magdeburg — VfB. Schönebeck 3:1, Stadtteil Magdeburg — Preußen Kitzscher 8:0, Städtepiel Salzwedel — Stendal 6:2, Städtepiel Zella-Mehlis — Suhl 2:3, SC. Erfurt — Reichsbahn Erfurt 10:2, Spielv. Erfurt — Sportfreunde Erfurt 4:2, Schwarz-Weiß-VfB. Erfurt 4:5, Favoritengarten Halle 0:1, Borussia — Sportfreunde Halle 0:2, SV. 98 Halle — Olympia Halle 0:0, Gieb. Sportbrüder — VfL. 98 Halle 1:3, Reichsbahn — Tennis Borussia Dessau 3:6, Köthen 02 — Bernburg 0:4, Großschalenbe — Spielv. Post 2:2, 1. FC. Nürnberg — VfL. Nürnberg 6:0, Spielv. Fürth — Post-Reichsbahn 2:2, TSV. 60 München — Hertha München 2:2, Wacker — VfB. München 6:2, SpVg. Sendling-SC. Bajuwaren 0:1, BC. Post — VfB. Schwaben Augsburg 3:1, Union Heidelberg — VfB. Mannheim 1:7, Freudenheim — SV. Waldhof 1:1

Die NSDAP. Warthegau Förderer des Sports

Im Gauamtsblatt der NSDAP. — Gau Warthegau — ist ein Rundschreiben erschienen, in dem der Stellv. Gauleiter, P. Kurt Schmalz, die Dienststellen der Partei von den mit Zustimmung des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz und des Reichsministers des Innern vom 1. April 1944 durch den Reichsstatthalter erlassenen Bestimmungen über den Sport im totalen Kriegseinsatz unterrichtet und sie auffordert, die dem NS. Reichsbund für Leibesübungen als betreute Organisation der Partei in der Durchführung seiner im totalen Kriegseinsatz verbleibenden Aufgaben weiterhin tatkräftig zu fördern und zu unterstützen. Da die Sportvereine mehr in die Sportgäue, Sportkreise und Sportgemeinschaften verlagert worden ist und dort die Stärkung der Wehr- und Schaffenskraft in der Form durchgeföhrt wird, ist die Durchführung dieser Aufgabe durch die NSDAP. von entscheidender Bedeutung. Der Sportführer des NS. Reichsbundes hat die Sportkreisleiter und Sportgemeinschaftsführer, aufgefordert, mit ihren zuständigen Hoheitsträgern der Partei weiterhin in enger Zusammenarbeit ihre Aufgaben zu erfüllen.

Was alles in der Welt geschieht

Vom Bahnhofsfahrstuhl zerdrückt
Meißen. Auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Meißen war ein dreijähriges Mädchen in einem unbewachten Blick auf die Plattform eines Lastenfahrzeugs gekommen, nachdem es sich durch ein Gitter hindurchzwängen wollte. Im gleichen Augenblick stieg der Fahrstuhl aus dem Geschloß des Bahnhofsbüldes zum Bahnsteig hoch, das Kind wurde von der auseinandergehenden Plattform zu Tode gedrückt. Dieser Vorfal! mahnt alle Mütter, ihre Kinder auf den Bahnhöfen besonders sorgfältig zu beobachten. Der Bahnsteig ist kein Spielplatz. Jede Mutter, die hier ihrer Aufsichtspflicht in erhöhtem Maße nachkommen will, sollte sich daran erinnern.

Der Hammel als Züchtler
Prag. In Chotzenitz bei Kolin kam der Sohn eines Lehrers auf den Einfall, einen Hammel vor ein Waldstück zu spannen. Es bedurfte wohl vieler Mühe und Gedulds, den Hammel begriffen hatte, was er vor dem Waldstück dann aber leistete er in der Erntezeit gute Dienste. Junge schaffte mit seinem eigenartigen Gespinnn in der frischen Trinkwasser auf die Felder. Jetzt soll dem Hammel nicht mehr wohl sein, wenn er einmal einen Tag nicht im Wald geblasen wird.

Der Volkssturm brachte sie zusammen
Magdeburg. Von einer nicht alltäglichen Begegnung wird aus einer mitteldeutschen Ortschaft berichtet. Zwei Nachbarn, die schon jahrelang in bitterster Feindschaft leben und auch zahlreiche Prozesse gegen einander geführt haben, trafen sich bei der Meldung zum Volkssturm. Irdische Kämpfenswillen, reichlich mit dem Erbstamm der Väter, ließen sie sich hier zum Erstaunen der Bekannten die Hand zur Versöhnung. Diese Feindschaft schloß sich später dann die anderen Feindschaften an.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: CHRISTA SCHMIDT, WILHELM RAUKAMP, Ing., z. Z. Wehrmacht. Litzmannstadt, den 5. 11. 1944.

Als Verlobte grüßen LISELOTTE POMPLUN, ERWIN KASPER, Sakschin, Kreis Kallisch, Köslin (Pom.), im Oktober 1944.

Es grüßen als Verlobte: HEINZ STETTER, LUZI QUAST, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 85.

Ihre am 21. 10. 1944 in Posen stattgefundene Vermählung geben bekannt: Oberstarb Dr. med. W. SCHEUFELER und Frau CHARLOTTE, geb. Kuschke. Posen, den 5. 11. 1944.

Wir haben uns verlobt: HELENE FRANK ROBERT KUNST, Obergefl. der Luftwaffe. Litzmannstadt, den 5. 11. 1944.

Der Obergefl. Hans Strobel
Inh. d. EK 2, d. Nahkampfsp. des Inf.-Sturm-Abz. in Silber, des Verw.-Abz. u. der Ostmed. geb. am 14. 7. 1922 in Czernowitz, ist am 19. 9. 1944 im Osten für Großdeutschland gefallen.

In tiefer Trauer: Liesl und Fritz, Schwestern u. die Hinterbliebenen. Kallisch, G.-Freytag-Str. 44.

Nach Gottes Willen und Ratschluß entschließ am 27. 10. 1944 nach kurzem Leiden unsere herzengute Mutter, Großmutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Emilie Kube, geb. Eisner im Alter von 82 Jahren. Beerdigung fand in Großbisdorf statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 3. November unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Dittweiler, geb. Kunze im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung findet heute, 7. 11., um 15 Uhr von der Leichenhalle, Radekasi, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 5. November d. J. verschied unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Emilie Salabuda, geb. Hobeck im Alter von 87 Jahren. Die Beerdigung findet am 8. November um 15 Uhr auf dem Friedhof Gartenstraße statt. In tiefem Leid: Die Hinterbliebenen. Kalaharski, 25.

Am 4. 11. 1944 verstarb mein lieber Gatte

Ernst Heinrich geb. am 2. 4. 1880 in Czernowitz. Die Beerdigung findet am 8. 11. 1944 um 15 Uhr auf dem Friedhof Bogensstraße statt. In tiefer Trauer: Eva Heinrich, geb. Hack, als Gattin, zwei Töchter, Schwiegerohn, vier Enkelkinder. Kallisch, Drosowetz 3.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, meine gute Mutti, Tochter und Schwester

Helene Bernstein, geb. Hoyer im Alter von 71 Jahren. Beerdigung findet am 7. 11. 1944 um 15 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. In tiefer Trauer: Walter Bernstein als Ehemann u. Helga als Tochter. Litzmannstadt, Schlageterstr. 171.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt.
Nr. 449/44. Städtische Freibank Zweigstelle Heerstraße 147 (Endstation der Linie 11). Täglich, außer montags, von 8—13 Uhr und 15—18 Uhr Verkauf von Freibankwurst. Litzmannstadt, den 6. 11. 1944.

Der Oberbürgermeister Schlacht- und Viehhof.
Nr. 447/44. Verlorengangene Ausweise der Deutschen Volkliste. Nachstehend aufgeführte Ausweise der Deutschen Volkliste sind verlorengangenen und werden hiermit für ungültig erklärt: 1. Bartsch Harri geb. 1. 1. 1930 Nr. 50 105, 2. Bernstein Friedrich geb. 5. 5. 1905 Nr. 25 871, 3. Brückert Juliana geb. 8. 10. 1902 Nr. 3424, 4. Barski Helene geb. 24. 4. 1890 Nr. 5478, 5. Bredau Ida geb. 17. 5. 1875 Nr. 35 156, 6. Benke Rudolf geb. 10. 9. 1886 Nr. 67 233, 7. Dombrowski Helene geb. 20. 2. 1912 Nr. 339 068, 8. Dombrowski Ursula Maria geb. 7. 9. 1937 Nr. 339 069, 9. Eirich Berta geb. 14. 4. 1890 Nr. 24 167, 10. Frische Eilli geb. 25. 3. 1920 Nr. 78 712, 11. Freier Sieban geb. 10. 6. 1930 Nr. 1898, 12. Fischer Martha Olga geb. 20. 7. 1889 Nr. 33 225, 13. Fircho Johann geb. 27. 4. 1925 Nr. 69 221, 14. Feilker Friedrich geb. 12. 2. 1930 Nr. 332 899, 15. Grünig Karl geb. 5. 11. 1903 Nr. 24 582, 16. Grzesiak Lucie geb. 13. 12. 1926 Nr. 342 128, 17. Herzog Eugen geb. 11. 4. 1914 Nr. 41 710, 18. Hildebrand Stanislaw geb. 26. 4. 1895 Nr. 94 216, 19. Hohlweg Anton geb. 29. 9. 1875 Nr. 41 335, 20. Jassmann Erna geb. 10. 1. 1902 Nr. 30 834, 21. Jeske Edith Lotte geb. 15. 4. 1923 Nr. 12 842, 22. Kunde Marga geb. 18. 3. 1934 Nr. 41 112, 23. Kostner Eugenie geb. 28. 1. 1933 Nr. 57 102, 24. Kramarczyk Gertrud geb. 24. 5. 1923 Nr. 83 138, 25. Kleser Martha geb. 14. 6. 1907 Nr. 29 843, 26. Kurtzweg Klara geb. 13. 2. 1898 Nr. 18 886, 27. Kratz Johanna geb. 11. 5. 1930 Nr. 72 608, 28. Lohmann Hugo geb. 2. 1. 1923 Nr. 13 571, 29. Lutz Kazimiera geb. 8. 4. 1908 Nr. 42 508, 30. Lutz Sigmund geb. 19. 4. 1930 Nr. 42 509, 31. Lapp Alice geb. 15. 8. 1920 Nr. 52 214, 32. Mohr Adolf geb. 22. 5. 1877 Nr. 39 543, 33. Marschall Wanda geb. 7. 9. 1892 Nr. 73 298, 34. Müller Hedwig geb. 5. 3. 1903 Nr. 19 080, 35. Neher Alfred Erwin geb. 2. 4. 1935 Nr. 73 249, 36. Rode Wieslawa geb. 25. 10. 1932 Nr. 85 203, 37. Ressel Irene geb. 28. 3. 1928 Nr. 47 449, 38. Rothe Martha geb. 27. 10. 1925 Nr. 92 687, 39. Renner Olga geb. 24. 11. 1894 Nr. 23 397, 40. Sommerfeld Helene geb. 18. 1. 1913 Nr. 338 210, 41. Schacks Charlotte geb. 25. 3. 1928 Nr. 58 877, 42. Schmidke Marie Emma geb. 17. 8. 1880 Nr. 7824, 43. Schulz Eugen geb. 24. 9. 1930 Nr. 86 600, 44. Schneider Charlotte geb. 24. 5. 1918 Nr. 26 753, 45. Stokowski Irene geb. 26. 11. 1908 Nr. 330 945, 46. Wilde Johann geb. 12. 1. 1916 Nr. 76 685, 47. Wadzinski Klara geb. 30. 1. 1898 Nr. 86 984, 48. Wolle Sigrun geb. 28. 2. 1913 Nr. 3069, 49. Ziemert Erich geb. 20. 5. 1933 Nr. 11 800, 50. Zaktzewitsch Sigismund geb. 25. 11. 1929 Nr. 7595. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Litzmannstadt, den 2. November 1944.

Der Oberbürgermeister Zweigstelle Deutsche Volkliste.
Der Landrat des Kreises Lentzschütz. An Stelle des zur Wehrmacht einberufenen Fleischbeschauer Emil Weingartner habe ich den Fleischbeschauer Leo Pilz in Quadenstätt mit sofortiger Wirkung für den Amtsbezirk Quadenstätt bestellt. Lentzschütz, den 3. November 1944.

Der Landrat des Kreises Lentzschütz.
Noch ist es Zeit, in der Deutschen Reichs-Lotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, Mitspielen! Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am

13. November 1944. Lose für Spiel, die neu spielen wollen, sind auch jetzt noch bei den Städtischen Lotterie-Einnahmen erhältlich, die auch alle gewünschten Auskünfte geben. In der 2.—5. Klasse werden immer noch mehr als 100 Millionen Mark ausgepielt. Die größten und günstigsten Gewinne und Prämien werden erst in der 5. Klasse gezogen! Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Kaufen Sie sich also sofort eine Los! 1/4 Los kostet nur 3 RM, 1/2 Los nur 6 RM je Klasse.

Losverkauf in Litzmannstadt bei Bischoff, Molkestr. 112, Eckhaus Adolf-Hitler-Str., u. bei Sima, Adolf-Hitler-Str. 149.

DAF-ANZEIGEN

Sportplatz NSG „Kraft durch Freude“
Am Montag, 6. November 1944 laufen regelmäßig folgende Kurse: Gymnastik für Frauen u. Mädchen: montags 18—19 Uhr, großer Sportplatz im Städt. Hallenbad, anschließend Schwimmen; donnerstags 9—10 Uhr, großer Sportplatz im Städt. Hallenbad. Leitung: Gymnastiklehrerin Kommissar, Anmeldung: Sportamt Albert-Breuer-Str. 9, Ruf 250-80. Sport- und Übungsgruppen: Übungsabend: montags 19—20 Uhr, Städt. Hallenbad. Sport- und Übungsabend: Übungsabend montags 20—21 Uhr, Städt. Hallenbad. Mustersportgruppe der Frauen: Übungsstunde freitags 20—21 Uhr, großer Sportplatz im Städt. Hallenbad. Leitung: Gymnastiklehrerin Kommissar, Schwimmen für Frauen und Männer: montags 19—22 Uhr im Städt. Hallenbad. Leitung: Schwimmlehrer Morgenstern. Anmeldung: Sportamt Albert-Breuer-Str. 9.

OFFENE STELLEN — STELLENGESUCHE

2 selbständige Lagerleiterinnen, in der Textil- u. Bekleidungsbranche bewandert, werden zu sofortigem Antritt gesucht. 3587 LZ.

Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt ab sofort gesucht. A 3208 LZ.

VERMIETUNGEN — MIETGESUCHE

Kl. möbl. Zimmer und Küche mit Bad, Gas u. Licht an Herrn zu vermieten. Schlageterstraße 97, W. 17. 3570 LZ.

Zimmer in Karlsruh zu verm. 3570 LZ.

2 leere Zimmer mit Bad Nähe Hitler-Jugend-Park zu vermieten. 3539 LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu mieten gesucht Adolf-Hitler-Straße 175, W. 5.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu mieten gesucht. 355 LZ.

Gut möbl. Zimmer mit Bad und mögl. mit Fernruf von Angestellten dringend gesucht. 3551 LZ.

Junge Dame sucht ab sofort 2 gut möbl. Zimmer mit Bad. 3552 LZ.

Möbliertes Zimmer, evtl. Wohnung, von ruhiger Mieterin in Gegend Höhensteiner, Häuserstr. für sofort gesucht. Bettwäsche vorhanden. 3562 LZ.

Nähe Alexanderhofstr. sauberes Zimmer, evtl. teilmöbliert, für sofort gesucht. 3564 LZ.

Suche für sofort zwischen Deutschland-platz und Heinehof möbliertes Zimmer oder Teilwohnung. 3561 LZ.

Sauberes, gut möbl. Zimmer, mögl. mit etwas Kochgelegenheit. Von solidem Herrn sofort gesucht, evtl. Mitbenutzung einer Wohnung ansonst. 3555 LZ.

Berufstätige Fr. sucht ab sofort od. auch für später gut möbl. Zimmer. 3654 LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, evtl. auch 2 Familienwohnungen, da Einrichtung für 2. Küche vorhanden, gegen zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör. Ruf: 181-60, 181-61.

VERKÄUFE — KAUFGESUCHE

Herrenzimmer-, Schlafzimmer-, Küchenmöbel, auch einzeln, gesucht. 3581 LZ.

FILM-THEATER

Ufa-Cinno 14.30, 17.15, 19.30
bis Mittwoch „Immensee“

Capitol 14.45, 17.15, 19.45
Europa 14.30, 17.15, 19.30
„Auf der Höhe“

Ufa-Rialto 14.30, 17.15 und 19.30
unterwegs „Morgen 10 Uhr“

Palast 14.30, 17.15, 19.30
„Der große Preis“

Adler 14.30, 17.15, 19.30
„Blut und Ehre“

Corso 14.30, 17.15, 19.30
„Karusell“

Gloria 14.45, 17.15 und 19.45
„Vogel im Käfig“

Mai 15.17.30, 19.30
„Streit um Knaben“

Mimosa 15.17.15, 19.30
„Irland“

Musik 17.19.30 „Zwielicht“

Palladium 15.30, 17.30, 19.45
„Brielle“

Roma 15.30, 17.30, 19.30
„Auf Weib“

Wochenchau-Theater (Turm)
stündlich von 10 bis 20. 1. Vorstellung unter dem Hüttenstein. 2. Uraufführung Slawischer Marmor. 3. Uraufführung 4. Sonderdienst. 5. Die neueste Vorstellung

Freihaus — Lichtspielhaus 17.15
„Romantische Braut“

Freihaus — Gloria 15.17.30
„Choral von Leuten“

Obrnau 17.15, 19.30 „Ziel in den Fenstern“

Kallisch — Film-Eck 15.17.30
„mark“

Kallisch — Victoria 15.17.30
„Hona“

Lask 15.17.19.30 „Zwielicht“

Ostrowo — Corso 17.30, 19.30
„mir zurück“ Heute und morgen 10.30 und 15.15 Märlchen „Tischchen deck dich“

Ostrowo — Apollo 17.30, 19.30
„Heute und morgen 10.30 und 15.15 Märlchen „Tischchen deck dich“

Pabianitz — Capitol 17.19.30
„winter“

Pabianitz — Luna 17.19.30
„Der Tenne“

Tuchingen 19. „Das schwarze Schaf“

Wirrkheim 16.30 und 19. „Grenzen“

10, 12 und 14 Märlchen „Tischchen deck dich“

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsinstitut, Litzmannstadt, sterrhausstraße 94. Fernruf 1230. Vortragendienst: Am Sonntag, 11. November 1944, 19.30 Uhr, eine Veranstaltung des Instituts, die von dem bekannten Schriftsteller Walter Süßner führt. In demselben Lichtbildvortrag wird die „forsche Tibet“ erörtert. Er berichtet über die Lebens dieser viele Monate durch unüberwindliche Reise durch die asiatischen Eintritspreis 50 RM. Hörerkarte 30 Rpf.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Rhabarber in den Sorten Delikatess, klop sowie Victoria, verbessertes Spargelpflanzen hat noch abzugeben L. P. Wienhuus, Pflanzenzüchter, Kutno/Wartheland.

Fotografier Wiederlichts kostet über 1000. Ein Einstellfehler, Mangelnde Handgriffe, schlechtes Licht, ungeschätzte Über- und unterbelichtete Bilder und ein sicherer Hauff-Panola-Film für den Preis die geübte Hand.

Schon seit dem Jahre 1916 sind wir steller gehaltvoller Kaffeebohnen unsere „Bohm-Kaffee-Erbsen“ zeichnet sich aus durch Würzigkeit und besonderen Wohlgeschmack.